

Die Bürgerstiftung hat einen Ableger

Firmen Alfred und Johannes Giesser gründen einen Stiftungsfonds mit 10 000 Euro Startkapital

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden.

Es passt in die Zeit kurz vor Weihnachten hervorragend hinein: Die Bürgerstiftung hat einen kleinen Ableger bekommen. Das Kindlein heißt „Giesser 1776“ und ist ein Stiftungsfonds der Familien, die seit bald 250 Jahren in Winnenden Messer produzieren.

Zwei Firmen mit unterschiedlicher Prägung sind seitdem aus der ältesten Unternehmerfamilie der Stadt hervorgegangen, der Birkmannsweiler Zweig (Alfred Giesser) stellt Sondermesser, zum Beispiel für Verpackungen, her, der in der Kernstadt und in Hertmannsweiler angesiedelte Zweig produziert Messer für Kochprofis und Haushaltsanwender (Johannes Giesser). Vor dem Stammhaus an der Marktstraße 12 trafen sich die Geschäftsführer Silvie Giesser-Reinhard und Hermann Giesser mit Vertretern der Bürgerstiftung, um für das Stiftungsmodell zu werben, nicht zuletzt um Nachahmer.

Cousin und Cousine wollten gesellschaftliche Projekte unterstützen und unbürokratisch und schnell helfen. Jährlich ausgeschüttet werden die Zinsen des Startkapitals, das aber jederzeit durch eine Zustiftung weiterwachsen kann. Im Moment bleiben von den 10 000 Euro 350 Euro zum Verteilen jährlich, weil die Bürgerstiftung in den nächsten zwei Jahren jeweils 3,5 Prozent Zins erhält.

Wer bekommt Geld für ein Projekt?

Der Clou ist, dass die Familie Giesser selbst entscheiden kann, wer im Rahmen des Stiftungszwecks Geld für sein Projekt bekommt. Dieser ist in der Satzung definiert und deckt Bildung und Erziehung, Jugend- und Altenhilfe, Wohlfahrtswesen und Sport, Kunst und Kultur, Umwelt- und Landschaftsschutz sowie Heimatpflege in Winnenden ab. „Zum Gemeinwohl der hier lebenden Bürger“, wie es am Ende von Paragraf 3 der neuen Satzung der Bürgerstiftung heißt.

Der zweite Clou ist, dass die Stifter mit der Verwaltung und der Geldanlage keinen weiteren Aufwand haben. „Ein Antrag kann bei uns telefonisch oder schriftlich gestellt werden“, sagt Annette Traub vom Stiftungsrat. Sie empfiehlt einen Besuch auf www.buergerstiftung-winnenden.de oder auf der ebenfalls neu aufgesetzten Instagram-Seite.

„Der Sozialfonds der Stadt Winnenden war auch eine Zustiftung“, sagt der Bürgerstiftungsvorsitzende Jürgen Haas. „Hier verwalten wir die ‚Spenden statt Weihnachtskarten‘.“ Spenden, so Vorstandsmitglied Christa Klöpfer, können aber immer direkt weitergegeben werden. Selbstredend



Von links: Jennifer Schwarz, Annette Traub, Hermann Giesser, Jürgen Haas, Silvie Giesser-Reinhard und Christa Klöpfer. Die Wurzeln der mittlerweile zwei Winnender Messerhersteller liegen im Haus hinter der Gruppe, Marktstraße 12.
Foto: Habermann

ist durch die Organisation die Gemeinnützigkeit gegeben. „Wir stoßen auch gerne Projekte an“, nennt Jürgen Haas als Beispiel den Bürgerbus für Winnenden. „Wir setzen ihn nicht operativ um, aber wenn Ehrenamtliche dafür gefunden werden, wird er bezuschusst“, so Haas.

Ein Familienzimmer für das Rems-Murr-Klinikum

Ein anderes Projekt zusammen mit dem Leo-Club ist laut Silvie Giesser-Reinhard ein Familienzimmer am Rems-Murr-Klinikum. „Hier legen die Leo-Club-Mitglieder selbst Hand an, streichen Wände und bauen Möbel zusammen.“

Auch durch den Essen- und Getränkeverkauf aus der ausrangierten Skigondel auf

dem Winnender Weihnachtsmarkt heraus ist für den guten Zweck Geld Erlöst worden. Ausbildungsleiter Fabian Levermann und seine Stellvertreterin Fabienne Poremba bei Alfred Giesser haben der Tafel in Winnenden dieser Tage den Erlös von Anfang Dezember, eine Spende in Höhe von 2000 Euro, überreicht. „Im Übrigen war auch der Transport der Gondel zum Marktplatz und zurück eine Spende des Unternehmers aus Strümpfelbach“, betont Silvie Giesser-Reinhard.

Die Bürgerstiftung verwaltet ein Stiftungsvermögen von 600 000 Euro, der Sozialfonds in Höhe von 400 000 Euro. „Unser Ziel ist es, wieder präsenter zu werden in der Stadt, um auch wieder mehr Spenden zu bekommen, zum Beispiel von runden

Geburtstagen“, so Annette Traub. Durchschnittlich lag die Spendensumme bei 10 000 Euro, dieses Jahr nur bei 2000 Euro für die Bürgerstiftung, 15 000 Euro für den Sozialfonds. „Durch die gestiegenen Energiepreise bekamen wir sehr viel mehr Anträge von Familien, die die hohe Nebenkostenabrechnung nicht mehr zahlen konnten“, so Jürgen Haas. Davor unterstützte der Sozialfonds hauptsächlich Einkäufe im Tafelladen.

Froh ist das Team der Bürgerstiftung über die Unterstützung durch Jennifer Schwarz, die eigentlich das Sekretariat des Finanzbürgermeisters Jürgen Haas führt, im Nebenjob aber auch die Geschäftsstelle der Bürgerstiftung mitsamt ihren – hoffentlich immer mehr werdenden – Ablegern.